

Lokal: Kaufleuten

Beginn der Sitzung: 2030

Anwesend: 12 Mitglieder

Vorsitz: Dr. Corti

I. Geschäftlicher Teil

1. Protokoll: Herr Dr. Fischer macht zu seinen in der letzten Sitzung mitgeteilten Beobachtungen im Sihlwald betr. der Spinner *Agria tau* und *melaina* noch folgende Ausführungen: Es bestehen 2 Auffassungen über das Verschwinden oder Seltenerwerden des Spinners *Agria melaina*.
1. Verdünnung mit der Normalform oder
2. er wird so selten, dass man *melaina* nicht auffindet.
Herr Dr. Fischer erläutert dann an Hand der Vererbungsgesetze, dass aus der Vermischung mit *tau* heterozygote Formen entstehen, die bei den Nachkommen wieder herausmendeln nach bestimmten Verhältniszahlen

$Mt \times tt = 2 Mt + 2tt$ $M = \text{melaina dominant } t = \text{tau rezessiv}$
 $Mt \times Mt = MM + 2Mt + tt$ im Verhältnis $1/4 : 1/2 : 1/4$
 $Mt = \text{heterozygote Form von melx tau}$

Die schwarze Form *tau* ist dominant über *melaina*. Kreuzungen von *ferrinigra* mit *tau* ergeben noch dunklere dominante Formen. Herr Stiefel hat das Exemplar *melaina* 1926 gefunden, Standfuss hat den Falter ca. 1915 ausgesetzt.

Ueber die Frage der Aussetzung durch Standfuss und der Auffindung durch Herr Stiefel schliesst sich eine lebhafte Diskussion an, an der sich die Herren Weber, Dr. Fischer und Kaufmann beteiligen. Herr Kaufmann wird diese Frage in den Nachträgen von Vorbrodt nachsehen.

2. Mitteilungen: Die Anfrage betr. der Adresse von Herr Widmer erledigt Herr Dr. Allenspach. Für den 13. Juni wird Herr Dr. Allenspach einen Vortrag übernehmen.

Der Ausführung einer gemeinsamen Exkursion Mitte Juni wird einstimmig zugestimmt. Es werden folgende Vorschläge gemacht:

1. Hagenmoos bei Kappel (Herr Weber) $\frac{1}{2}$ Std. von Hausen
2. Lägerweid (Herr Vogel) Ausgang von Boppelsen
3. Schinznachdorf (Herr Siebenhühner)
4. Rossberggebiet, Abhang gegen Goldau (Herr Dr. Fischer)
5. Quinten und dessen Abhänge (Herr Heckendorn)

Der Präsident verdankt alle Vorschläge. Man stimmt der Anregung desselben und von Herrn Kaufmann zu für einen Tag nicht zu weit zu gehen und den Teilnehmern nicht zu hohe Kosten zu verursachen. Man beschränkte sich einstimmig auf die Vorschläge der Herren Weber und Vogel. Die Ausstellung des Kostenvoranschlages der verschiedenen Routen übernimmt Herr Kaufmann bis zur nächsten Sitzung. Definitive Beschlüsse werden am 13.6. gefasst. Dem Vorschlag von Dr. Allenspach wird zugestimmt, dass man wegen der Verschiebungsmöglichkeit den 22. Juni vorsehen will.

II. Mitteilungen und Demonstrationen:

Herr Kaufmann ist im Besitz von 2 frisch geschlüpften *Diakrisio sanjo* Tieren. Da diejenigen aus dem Gebirge allgemein grösser sind, hätte er gerne eine Zucht aus der Talform gemacht. Er wäre deshalb für *sanjo* Weibchen der Talform dankbar.

Viele von uns haben schon *Larentia* Männchen und Weibchen gefangen. Sie kommen auf der grossblütigen Balsamine (*Impatiens nolitangere*) vor. Von *L. capitata* ist Herr Siebenhühner eine Zucht von 15 Faltern gelungen. Die Raupen dieser Art sind sehr häufig parasitiert. Für die Raupenzucht holte Herr Kaufmann Setzlinge dieser Pflanze im Fällandertobel. Herr Weber fügt bei, dass *Impatiens nolitangere* auf Strahlegg häufig vorkomme.

Herr Dr. Fischer: Ueber den vorhin erwähnten Parasitismus führt er an, dass er von 280 machaon Raupen 3 Formen von Winterpuppen er-

halten habe, nämlich 180 grüne, 40 gelbe und 1 weiss und schwarz gestreifte. Bei normalen Puppen ist der Hinterleib zusammengezogen. Weiss und schwarz gestreifte Puppen sind erstaunlich selten angestochen, grün ist die Folge des Parasitismus. Diese Puppen sind allgemein kleiner. Eine toxische Wirkung löst diese Farbe wahrscheinlich aus.

Im weiteren referiert Herr Dr. Fischer über eine Schrift vom Jahre 1938 von Mme. J. Mikulska von Krakau über

"Vergleichende Studien über die Lebensweise und Metamorphose der Ordensbänder Raupen (Catocala Schrk.)". Es handelt sich um spannerartige Raupen von denen sich 10 verschiedene viermal häuten und eine (fraxini) 5 mal. Die Verfasserin hat die Längen nach den Häutungen gemessen. Ihre Untersuchungen stimmen überein mit denen von Dr. Fischer über Argynis. Man unterscheidet allgemein 2 Häutungen, eine nach arithmetischer und eine nach geometrischer Progression sich abspielende Form. Aus der Länge kann man umgekehrt das Häutungsstadium aus der Kurve bestimmen. Die Raupen haben einen topochemischen Sinn, sie unterscheiden künstliche und natürliche Unterlagen. Ihre Entwicklungszeit dauert 40 bis 48 Tage.

Anschliessend demonstriert Herr Dr. Fischer eine merkwürdige grosse australische Holzbohrerart *Celotypia stacyi* (Hepialide). Die Raupe ist 11 cm lang und erzeugt grosse käseförmige Kotballen.

Diskussion: An der Diskussion beteiligen sich die Herren Kaufmann, Culatti, Siebenhühner, Dr. Corti und Dr. Fischer. Herr Culatti wird eine schöne Arbeit von amerikanischen Ordensbändern mit farbigen Tafeln gelegentlich zur Demonstration mitbringen. Dr. Corti erwähnt, dass er sich für die chemische Untersuchung grosser Kotballen von Räufern interessieren würde, da sie als Abbauprodukte Sterine und Porphyrine usw. enthalten. Dr. Fischer erwähnt, dass bei uns am ehesten der mittlere Weinschwärmer für solche Zwecke in Frage käme. Auf die Frage des Parasitismus erwähnt Dr. Corti, dass chemisch interessant sei, dass durch Toxine die Umwandlung des Chlorophylls nicht mehr möglich sei. Die Chemiker vertreten die Auffassung, dass Toxine einen fördernden oder hemmenden Einfluss auf Lebensprozesse ausüben. Sie wirken auf dem Weg über die Hormone.

Zum Schluss demonstriert Herr Rimoldi noch anormal grosse Hühnereier von 110 und 120 gr mit 2 Dottern (normal Gewicht 70 gr) und teilt mit, dass das Huhn, das diese Eier legte auch am folgenden Tag jedesmal ein normales Ei lege und jede Woche 2 von diesen grossen. Herr Pfenninger erklärt, dass es sich hier um eine krankhafte Entartung des Eierstockes handle, wie Untersuchungen am Strickhof gezeigt hätten. Diese Hühner gehen frühzeitig ein.

Schluss der Sitzung 2240

Der Aktuar:

K. Roos